

Fahren auf sozialer Schiene

Die ÖBB sind einer von wenigen integrativen Lehrbetrieben in Österreich. Aktuell absolvieren fünf junge Flüchtlinge eine Lehre bei den ÖBB und sind fest entschlossen, ihre damit verbundenen Chancen zu nützen.

Seit 2012 arbeiten die ÖBB intensiv mit dem Verein lobby.16 zusammen, der junge Flüchtlinge, die ohne Eltern und Familie in Österreich sind, unterstützt. Die Bundesbahnen sind damit einer der wenigen integrativen Lehrbetriebe, wo auch Jugendliche aufgenommen werden, die es auf dem ersten Arbeitsmarkt besonders schwer haben.

Derzeit machen fünf junge Männer aus Afghanistan ihre Lehre bei den ÖBB, die Berufe durften sie sich selbst aussuchen. In der Lehrwerkstätte Floridsdorf werden sie zum Maschinenbautechniker beziehungsweise Anlagenbetriebstechniker ausgebildet. Technik hat Ehsan Amrollah (22), Ahmad Musawi (21) und Jalal Shamardan (22) schon immer interessiert.

„Am wichtigsten ist es, die Sprache zu lernen“, findet Ahmad, der vor vier Jahren nach Österreich gekommen ist und schon sehr gut Deutsch spricht. „Aber wenn wir etwas nicht verstehen, helfen uns die anderen Lehrlinge oder die Ausbilder erklären es uns noch einmal.“



Mit ihrem Engagement für junge Flüchtlinge setzen die ÖBB ein Zeichen für starkes Verantwortungsbewusstsein. Foto: ÖBB

Für Andreas Kessler, ÖBB-Lehrwerkstättenleiter in Floridsdorf, sind alle Lehrlinge gleich. Oft müsse auch den österreichischen Lehrlingen etwas zweimal erklärt werden, da es Begriffe in der Fachsprache gibt, die man nicht in der Schule lernt.

Für eine Zukunft in Österreich

Die jungen Männer sehen die Lehrstelle als tolle Möglichkeit für

eine Zukunft in Österreich und möchten auch nach Lehrabschluss weiter in diesem Bereich tätig sein: „Ich werde die Chance nutzen und erlerne einen Beruf, der auch am Arbeitsmarkt gefragt ist“, sagt Ahmad. Die Ausbilderinnen und Ausbilder sind mit den jungen Afghanen sehr zufrieden. „Die Lehrlinge mit Migrationshintergrund sind bei uns gut integriert und schätzen es oft mehr, hier sein zu dürfen und bei uns eine Lehre machen zu können. Sie werden vielleicht zum ersten Mal für das, was sie leisten, anerkannt“, so Kessler. Das erfolgreiche Integrationsprojekt soll auch in Zukunft weitergeführt werden. Diesen September haben fünf weitere Flüchtlinge ihre Lehre bei den ÖBB gestartet.

Fit für den Arbeitsmarkt

Die ÖBB sind Teil des NEBA Netzwerks – <http://www.neba.at> –, in dem rund 140 Organisationen in ganz Österreich insgesamt vier Beratungs-, Unterstützungs- und Serviceleistungen für Menschen mit Benachteiligungen am Arbeitsmarkt anbieten. Alle NEBA-Programme wie Jugendcoaching, Berufsausbildungsassistenz, Jobcoaching und Arbeitsassistenz laufen unter dem Motto: Fit für den Arbeitsmarkt.

Attraktiv für weibliche Lehrlinge

Die Bahnindustrie bildet mit einem Verhältnis von 3,8 zu 3,1 Prozent mehr Lehrlinge aus als die Gesamtwirtschaft. Damit gehören die ÖBB zu den größten Lehrlingsausbildungsbetrieben Österreichs – und als Ausbilder in technischen Berufen sind die ÖBB sogar die klare Nummer eins. Gerade in Zeiten hoher europäischer Jugendarbeitslosigkeit und angesichts des massiven Fachkräftemangels ist dies ein Zeichen für starkes Verantwortungsbewusstsein und ökonomischen Weitblick. Die ÖBB bieten derzeit insgesamt 1814 Lehrlingen eine fundierte Ausbildung in 22 Lehrberufen. Bemerkenswert: Knapp die Hälfte der insgesamt 292 weiblichen ÖBB-Lehrlinge hat sich für einen technischen Lehrberuf entschieden. Im Vergleich zur Ausbildungssituation in Gesamtösterreich, die insgesamt nur 12 Prozent weibliche Lehrlinge in technischen Berufen aufweist, ist der starke weibliche Technikenachwuchs ein beeindruckendes Signal. Denn indem die ÖBB junge Frauen für Technik begeistern, leisten sie einen wertvollen Beitrag zur Stärkung ihres Lebensinhaltsprofils.



Knapp die Hälfte der insgesamt 292 weiblichen ÖBB-Lehrlinge hat sich für einen technischen Lehrberuf entschieden. Foto: ÖBB